

Sehr geehrte Damen und Herren,

in meiner kurzen Ausführung möchte ich auf die Schwierigkeiten bezüglich der Integration der ausländischen Mitbürger eingehen. Dabei konzentriere ich mich auf diese drei Punkte:

- Integration von Erwachsenen
 - Integration von Jugendlichen und
 - Integration von Kindern
- Eine grundlegende Bedingung für eine erfolgreiche Integration von Erwachsenen ist der Arbeitsplatz. Der arbeitslose Mensch zieht sich zurück, verschließt sich und neigt zur Isolation, nicht zur Integration. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Umschulung und Weiterbildung öffnet den Weg für eine erfolgreiche Integration. Für die Integration der ausländischen Mitbürger, die hier leben und arbeiten, gibt es keine Alternative. Für einen erwachsenen Menschen ist es normal, dass er sich an seinem Arbeitsplatz in den Produktionsprozess integriert, oder er verliert seinen Arbeitsplatz. Genauso müsste es verständlich sein, dass er, wenn er sich in der neuen Umwelt nicht integrieren möchte, mit der Zeit die Grundlagen des Daseins in der neuen Umwelt verliert. Erfolgreich ist nur die Integration, die in zwei Richtungen stattfindet. Mit der Integration verlieren die ausländischen Mitbürger nicht ihre Identität, und indem sie ihre Besonderheit behalten, bereichern sie das Leben in der neuen Mitte, in der sie leben.

Mit Sicherheit wird das neue Zuwanderungsgesetz zur Verbesserung der Integration und zur Vereinfachung der Arbeit mit den ausländischen Mitbürgern beitragen. Die anfänglichen Probleme werden mit der Zeit bestimmt überwunden werden. Wichtig ist jedoch, dass bei den Ämtern der Stadt Karlsruhe der gute Wille und der Wunsch vorhanden sind, die offenen Fragen positiv zu lösen.

Beim Integrationsprozess dürfen wir die Rolle der Glaubensgemeinschaften und der Ergänzungsschulen, die mit den jungen Generationen arbeiten, nicht vergessen. Beide sind bemüht um die Erhaltung der nationalen Identität einer Gemeinschaft, aber genauso können beide dazu beitragen, dass diese Identität in die neue Mitte eingebaut wird, was sowohl für den einzelnen Menschen als auch für das Herkunftsland von großem Vorteil ist. Leider war diese Rolle bisher sehr gering.

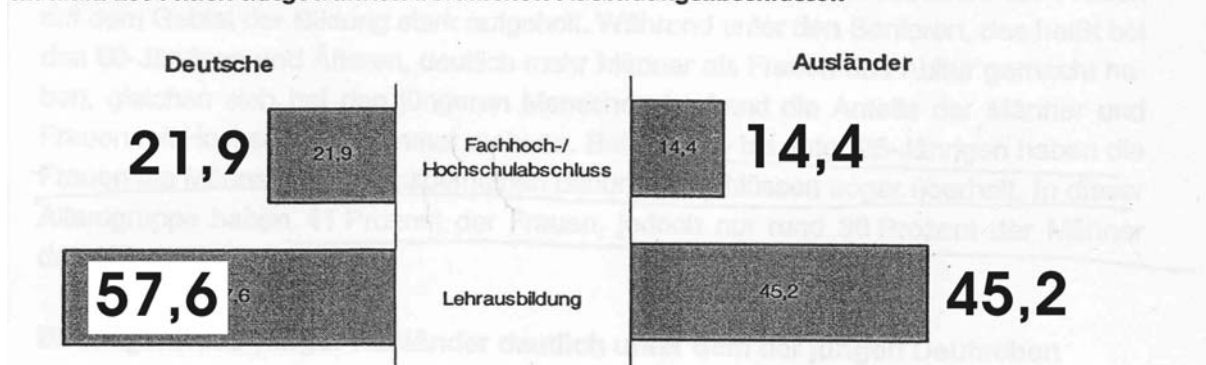
Statement für Podiumsdiskussion

Vlado Bulic, Mitglied des Ausländerbeirates der Stadt Karlsruhe

- Schon in jüngeren Lebensjahren müssen bei den jungen Menschen bestimmte Fortschritte gemacht werden, damit wir von einer guten Integration ausländischer Mitbürger sprechen können. Die Vernachlässigung einer guten und erfolgreichen Schulbildung bringt nur neue Probleme für die Zukunft. Wie der Bildungsstand tatsächlich ist, zeigt ein Vergleich der allgemeinen Schulabschlüsse in Baden-Württemberg von jungen Deutschen und Ausländern. Das Bildungsniveau der jungen Ausländergenerationen bleibt weit hinter dem ihren deutschen Altersgenossen zurück.

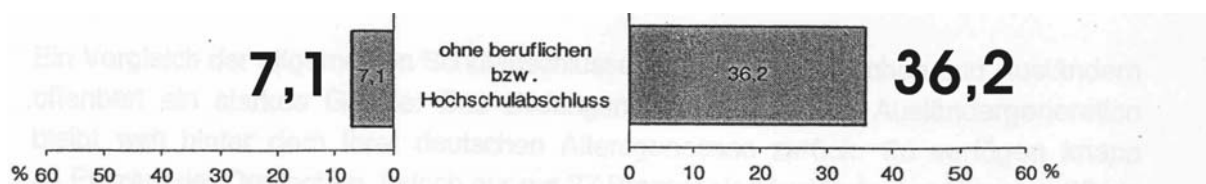
Wenn wir uns dieses Diagramm anschauen, in dem deutsche und ausländische Erwerbstätige im Alter von 30 bis unter 35 Jahren in Baden-Württemberg im März 2004 nach ausgewählten beruflichen Ausbildungsabschlüssen verglichen werden, dann sehen wir folgende Situation:

Deutsche und ausländische Erwerbstätige im Alter von 30 bis unter 35 Jahren in Baden-Württemberg im März 2004 nach ausgewählten beruflichen Ausbildungsabschlüssen



Bei diesen beiden Vergleichen ist die Lage nicht so schlecht, man muss jedoch daran arbeiten, die Bildung der Ausländer zu verbessern.

Beim folgenden Vergleich, in dem Menschen ohne berufliche Ausbildung bzw. mit Hauptschulabschluss verglichen werden, ist die Lage äußerst kritisch.



Mehr als ein Drittel der jungen Ausländer hat keinen beruflichen Ausbildungsabschluss.

Bei dieser Lage müssen sich alle ausländischen Mitbürger fragen, was getan werden muss, damit sich die Situation verbessert. Diese schlechte Situation können nur die ausländischen Mitbürger selbst ändern, indem sie mit den Lehrern und den städtischen Institutionen, die ihnen zur Verfügung stehen, zusammenarbeiten.

Eine Initiative in der Stadt Karlsruhe REALschule ist REAL. Durch sie können die Eltern besser informiert werden, damit die Schulbildung der Kinder und somit ihre Integration besser werden.

Podiumsdiskussion
„Migrationspolitik in der Stadt Karlsruhe. Zwischen Vision und Wirklichkeit“
Mittwoch, 15.06.05, 19:30, ibz, großer Saal, Karlsruhe
Statement für Podiumsdiskussion
Vlado Bulic, Mitglied des Ausländerbeirates der Stadt Karlsruhe

- Eine erfolgreiche Integration kann am meisten erreichen, indem sie schon mit Kindern im jüngsten Lebensalter angefangen wird. Die ausländischen Mitbürger können zufrieden sein damit, dass man angefangen hat, die deutsche Sprache schon im Kindergarten zu unterrichten. Dadurch werden die Kinder auf den Schulbeginn vorbereitet, wodurch sie weniger Nachteile gegenüber anderen Kindern haben werden.

Fast jedes fünfte Kind im Kindergarten braucht Hilfe, um die deutsche Sprache erfolgreich lernen zu können. Am meisten sind die Kinder der ausländischen Mitbürger betroffen, aber auch unter den deutschen Kindern hat jedes zwanzigste Kind Probleme mit der Sprache. Wenn die Sprachprobleme im Kindergarten überwunden werden, haben die Kinder bessere Chancen bei der Schulbildung und damit auch später auf dem Arbeitsmarkt.

Für diese Zwecke werden in Baden-Württemberg 6 Millionen Euro pro Jahr ausgegeben.

Für die ausländischen Kinder wäre es aber noch besser, wenn sie im Kindergarten die Möglichkeit hätten im ersten Jahr teilweise, einige Stunden pro Woche, in ihrer Muttersprache erzogen zu werden. So würden sie sich leichter in die neue Umgebung einfügen und der Übergang von der einen in die andere Sprache würde ihnen leichter fallen.

Die Verantwortung für eine gute Ausbildung und Integration der Kinder tragen gleichermaßen die Eltern, die Lehrer und die Gesellschaft. Niemand kann den eigenen Teil der Verantwortung auf andere schieben. Die Eltern sind verantwortlich für die Erziehung zu Hause, die Lehrer für die Erziehung in der Schule und die Gesellschaft schafft die normalen Bedingungen für die Erziehung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.